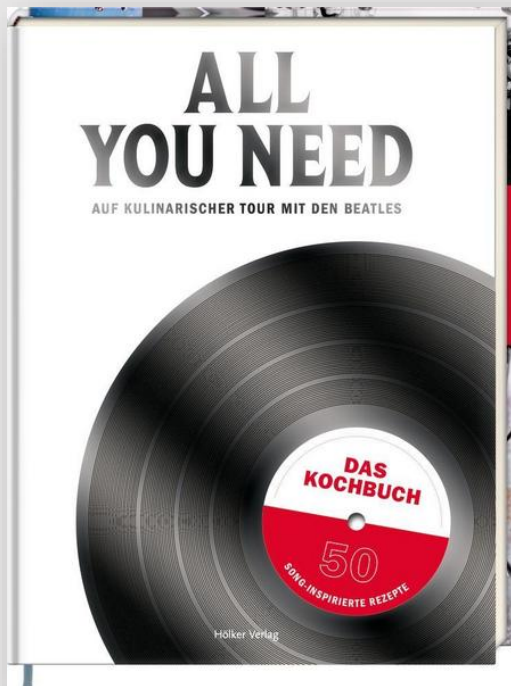




... is love, dab da da da da



Silke Martin (Rezepte) & Hubertus Schüler (Fotos)

ALL YOU NEED ★★★★★

Auf kulinarischer Tour mit den Beatles

Hölker 2020 · 160 S. · 30,00 · 978-3-88117-218-9

Beim ersten Blick auf das Cover des Buches kann ich gar nicht anders, als den Titel dieses Songs vor mich hin zu summen. Dabei fallen mir kreischende oder gänzlich verstummte, weil in Ohnmacht gefallene Mädchen ein und Jungs mit Anti-Frisuren, jedenfalls nach den Vorstellungen der vorherrschenden Erwachsenenmeinung in den 1960-er Jahren. Pfui! Was für eine schreckliche Jugend, aufmüpfig,

frech, nicht akzeptierbar. Die Kommentare aus den 1960ern

von scheinbar gut situierten Bürgern sind nach heutigen Maß-

stäben beschämend. Ich war zu dieser Zeit noch ein Kind. Die Beatlemania mit ihrem „Yeah, yeah, yeah“ und die enthemmende Wirkung der Popmusik hat mich erst in den 1970ern erreicht. Ich muss allerdings gestehen, dass ich auch bekennender Rolling-Stones-Fan bin, was sich eigentlich ausschließt. Aber warum nur Nudeln essen, wenn mir Reibekuchen und Kartoffelgratin auch gut schmecken? Und damit wären wir beim Kochbuch und den 50 Song- inspirierten Rezepten.

Thomas Göthel erzählt in seinem Intro, wie er ein „Beatle“ wurde. Geld für einen günstigen Haarschnitt war nur sporadisch und in unregelmäßigen Intervallen verfügbar. Die musikalische Früherziehung mit Blockflötenunterricht wick schnell dem Wunsch nach Beherrschung eines anderen Instruments, einer Heimorgel, und der Fähigkeit des Transponierens, um mit den Fab Four mitspielen zu können.





Was bis heute bleibt, bei ihm und uns, ist die Botschaft der Inspiration, der Fantasie, der Buntheit und Vielfalt. Musikalisch und kulinarisch.

Der weltberühmte Song *YESTERDAY* hieß anfangs „**Scrambled Eggs**“ (Rühreier), bevor im Mai 1964 endlich der Arbeitstitel abgelegt wurde und Paul McCartney das Lied George Martin, einem einflussreichen britischen Musikproduzenten, vorstellte.



SPARGEL-KRÄUTER-RISOTTO

Ein Song wie eine Kurzgeschichte: Auf der Suche nach einem Thema fiel Paul die Zeile „jinks up the river in a church where a wedding has been“ ein. Bald war klar, dass es um eine arme Menschen gehen würde, und Father McKenzie kam hinzu. Ein Grab mit dem Namen Eleanor Rigby gibt es in Liverpool tatsächlich. Ob die Danae Risotto mochte, wissen wir nicht.

Den Knoblauch schälen und fein hacken. Den Spinat putzen. Die Kräuter abbrausen und trocken tupfen. Einige Kräuter für die Dekoration beiseitelegen, den Rest fein hacken. Die Frühlingzwiebeln putzen und in Ringe schneiden.

Das Öl in einem großen Topf erhitzen. Knoblauch und Frühlingzwiebeln darin kurz anschwitzen, dann Spinat und gehackte Kräuter zugeben und zusammenfallen lassen. Mit Weißwein ablöschen und die Flüssigkeit ganz verdunsten lassen. Den Reis zugeben und eine Minute glasig anschwitzen. Die Brühe erhitzen und nach und nach angießen, bis der Reis gar, aber noch etwas knusprig ist.

In der Zwischenzeit vom Spargel die unteren, holzigen Enden abschneiden. Die Stangen ggf. schälen, dann schräg in mundgerechte Stücke schneiden und in kochendem Wasser mit etwas Salz und Zucker für ein bis zwei Minuten kochen lassen. Herausnehmen und abtropfen lassen.

Das Risotto mit Salz und Pfeffer würzen. Parmesan und Butter unterrühren, den Spargel zugeben, wenn gut durchgekaut und auf der warmen Herdplatte fünf Minuten ziehen lassen. Mit dem heißen Kräutern bestreut servieren.

FÜR 4 PORTIEN
1 Knoblauchzehe
200 g junger Spinat
100 g Garten- oder Wildkräuter
10 g Oliven- oder Pinienöl
Etwas gehackte Dill-, Schnittlauch, Basilikum
4 Frühlingzwiebeln
4 EL Öl
200 ml Weißwein
400 g Risottoreis (z. B. Arborio)
1,5 l Gemüsebrühe
250 g grüner Spargel
Salz
1 B. Zucker
Stück geriebener schwarzer Pfeffer
80 g Parmesan, gerieben
2-3 EL Butter

81

Ob *ELEANOR RIGBY* Risotto mochte, wissen wir nicht, aber aus der Zeile des gleichnamigen Songs, dass der Reis für eine Hochzeit aufgesammelt und zum **Spargel-Kräuter-Risotto** verarbeitet werden sollte, mutmaßen wir, dass Father McKenzie es gutgeheißen hätte.

Die Idee zu *GOOD MORNING*, *GOOD MORNING* kam John Lennon bei einem

Werbepspot für Cornflakes. Der **Cold Brew Coffee** schmeckt nach 12 Stunden Ziehzeit, pur, mit Tonic Water und Zitronensaft oder mit Milch, Vanilleeis und Schlagsahne.

Eine Hommage an Hamburg, wo die Beatles ab 1960 in wechselnden Lokalitäten auf der Großen Freiheit auftraten, ist sicherlich das **Fischbrötchen de Luxe**, und als Pendant dazu gibt es die **Fleischpastete** aus Liverpool, Geburtsort aller Bandmitglieder.

Dreierlei Sandwiches für das *TICKET TO RIDE* als Reiseproviand sind immer gut. Wenngleich es im Song um die Sorge des Abschiednehmens vom geliebten Mädchen geht, bleibt doch die Hoffnung, die appetitliche Sandwichauswahl gemeinsam genießen zu können.

Der magischen Anziehungskraft des Apfels können wir uns bis heute nicht entziehen. Im Paradies war er verboten, im Märchen von Schneewittchen vergiftet und bei Wencke Myhre wahrscheinlich sauer. Trotzdem, das Label „Apple Records“, 1968 von den Beatles gegründet, hat als Symbol einen (grünen) Apfel, und das bereits acht Jahre vor Gründung des gleichnamigen US-amerikanischen Technologiekonzerns.

Passend und lecker dazu präsentiert das Kochbuch mit den Beatles ein **Chutney vom Granny-Smith-Apfel**, zu dem George Harrison den psychedelischen Song *LOVE YOU TO* komponierte. Für den **Apfelstrudel mit Vanillesosse** eignen sich zwar andere Sorten besser, ohne die legendäre Frucht geht es jedoch auch hier nicht.



Zwischen den Rezepten gibt es Fotos. Die Fab Four im Anzug mit schmäler dunkler Krawatte und der einem Wischmopp ähnelnden Pilzkopffrisur oder in bunten Gewändern, Samtsakkos, mit breiten Schlipsen und Föhnfrisur.

„Die Beatles waren einfach nur vier Typen, die sich sehr mochten. Das werden sie immer bleiben.“
So Ringo Starr im Pyjama auf Seite 96/97. Und mit dem Satz von George Harrison zu dem nach heutigen Maßstäben politisch völlig unkorrekten Foto der Band-Mitglieder, weil mit Zigarette, in Strumpfhosen, Wams und Rüschenkragen auf Seite 86/87 möchte ich zum Schluss kommen:
„Die Beatles haben die Welt vor der Langeweile gerettet.“

Alles was du brauchst ist Liebe. Heute, mehr als 50 Jahre nach „All you need is Love“ und in traurigen Zeiten der Intoleranz, der Diskriminierung und der Menschenfeindlichkeit, trifft diese Botschaft mehr denn je zu!



© Copyright aller Fotografien bei Verlag / Fotograf.